

Kommunalpolitische Positionen Dormagen

Kommunale Kosten und Leistungen

Für Dormagen ist wichtig:

Wettbewerbsfähige Grund- und Gewerbesteuerhebesätze

Die Stadt Dormagen hat weiterhin einen überdurchschnittlich hohen Gewerbesteuerhebesatz von 500 Punkten. Es ist der höchste Hebesatz in der Region. Die Kommune sollte perspektivisch daran arbeiten, den Satz zunächst zumindest auf den immer noch hohen NRW-Durchschnitt der kreisangehörigen Kommunen zu senken. Beim Grundsteuerhebesatz hat Dormagen das Modell eines einheitlichen Hebesatzes gewählt. Das sollte beibehalten werden. Bei differenzierten Grundsteuerhebesätzen werden Nicht-Wohngebäude höher besteuert als Wohngebäude. Damit müsste die Wirtschaft – gemessen am Grundstückswert – höhere Grundsteuern zahlen.

RAL-Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung – Zertifizierung erwerben und dauerhaft sichern

Bereits zu Beginn des Jahres 2024 hat die Verwaltung der Stadt Dormagen angekündigt, einen Beitritt zur Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung zu prüfen. Der Rat hat einen entsprechenden Antrag im September 2024 positiv beschieden. Das begrüßen wir. Spätestens im Laufe des Jahres 2026 sollte die Stadt Dormagen das Zertifikat der „Mittelstandsorientierten Kommunalverwaltung“ erwerben. Der Zertifizierungsprozess zeigt auf, an welchen Stellen möglicherweise noch Verbesserungsbedarf bei den wichtigsten Prozessen mit Unternehmern besteht. Das Zertifikat ist ein gutes Signal nach außen, das zeigt, dass die Kommune wirtschaftsfreundlich arbeitet.

Personelle und finanzielle Ausstattung in wirtschaftsnahen Bereichen sicherstellen

In allen wirtschaftsnahen Bereichen der Dormagener Verwaltung sollte die personelle Ausstattung sichergestellt werden. Die Bereiche müssen personell quantitativ und qualitativ gut besetzt sein, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

Starke Wirtschaftsförderung notwendig

Die Wirtschaftsförderung sollte über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügen. Die Wirtschaftsförderung ist zwar haushaltstechnisch eine freiwillige Leistung, aber es sind insbesondere die Unternehmen, die durch Gewerbesteuerzahlungen und Arbeitsplätze für die finanzielle Stabilität einer Kommune sorgen. Dabei sollte eine Hauptaufgabe immer sein, dass die Mitarbeitenden die Brücke zwischen der Wirtschaft und weiteren Einheiten der Kommunalverwaltung sind. Die Wirtschaftsförderung sollten das Angebot



vorhalten, Unternehmen mit einem Anliegen, das auch andere Ämter betrifft, innerhalb der Verwaltung zu vermitteln – im Sinne einer One-Stop-Agency. Das führt dazu, dass der Unternehmer nur einen Ansprechpartner hat. Die Wirtschaftsförderung sollte die Unternehmen auf dieses Angebot aufmerksam machen (beispielsweise durch ihre Homepage, Unternehmensbesuche, Unternehmerfrühstücke). Zudem wünschen sich die Unternehmen, dass das Jahresprogramm der Wirtschaftsförderung stärker mit ihnen abgestimmt wird.

Haushaltskonsolidierung durch Aufgabenkritik

Die Haushaltslage der Stadt Dormagen bleibt herausfordernd. Die Probleme der Kommunen werden in den kommenden Jahren zunehmen. An einer Haushaltskonsolidierung führt kein Weg vorbei. Mit Blick auf die zu erwartenden Finanzierungsprobleme müssen Städte und Gemeinden insbesondere ihre Ausgaben reduzieren. So sollten sie weiterhin eine Aufgabenkritik betreiben und bei ihren Pflichtausgaben die Standards überprüfen. Dies sollte allerdings nicht zu einem undifferenzierten Personalabbau führen. Ausreichend personelle Ressourcen sollten vor allem auch in den Bereichen der Stadtverwaltung vorhanden sein, die für die Standortqualität des Wirtschaftsstandorts wichtig sind. Dadurch lassen sich Gewerbesteuererträge generieren. Wird die Wirtschaft vor Ort gestärkt, lassen sich langfristig auch freiwillige Ausgaben besser finanzieren. Klar ist auch: Die Ausweisung von weiteren Gewerbeflächen ist perspektivisch die beste Haushaltspolitik.



Harte Standortfaktoren:

Für Dormagen ist wichtig:

Dormagen/Neuss „Silbersee“ als trimodalen Industriestandort ausbauen

Das interkommunale Industriegebiet Dormagen/Neuss „Silbersee“ ist im Regionalplan Düsseldorf als Sonderfläche für den überregionalen Bedarf mit der Zweckbindung für kombinierten Güterverkehr dargestellt. Diese Fläche bietet den im IHK-Bezirk einzigartigen Vorteil, die drei Module Straße, Schiene und Wasser zu nutzen. Sie sollte entsprechend entwickelt und für Unternehmen reserviert werden, die diese Infrastruktur benötigen.

Flächenkonkurrenzen vermeiden

Gewerbe- und Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung, geschützt werden. Dies ist für einen Industriestandort wie Dormagen von außerordentlicher Bedeutung. Werden im Umfeld von Gewerbe- und Industriegebieten Wohnungen geplant, muss das Vorhaben mit den Unternehmen abgestimmt werden. Gleiches gilt für die Planung und Entwicklung von Natur- und Artenschutzmaßnahmen.

Neuplanungen auf ehemaligen Gewerbearealen sollten vorrangig eine gewerbliche Folgenutzung zum Ziel haben. In innerstädtischen Gebieten kann es sinnvoll sein, auf ehemaligen Gewerbearealen eine stärkere Nutzungsmischung zu realisieren. In Mischgebieten und Urbanen Gebieten ist eine wahrnehmbare Durchmischung von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Bildung, Kultur und Sport umzusetzen.

Mischgebiete oder Urbane Gebiete in der Nachbarschaft von gewerblichen Arealen dürfen keine vorrangige Wohnbauentwicklung verfolgen, um immissionsschutzrechtliche Konflikte dauerhaft zu vermeiden.

Planung für AS Delrath umsetzen, B9 entlasten und sanieren

Wir setzen uns dafür ein, dass die Planungsbeteiligten die Anschlussstelle Delrath an der A57 schnellstmöglich umsetzen. Mit der Anschlussstelle Delrath würde zudem auch eine deutliche Entlastung der viel befahrenen B9 erreicht. Unabhängig von der Notwendigkeit der Anschlussstelle Delrath ist eine Sanierung der B9 als heute wichtigste Erschließung Dormagens vom Norden her erforderlich. Die Sanierung der B9 ergänzend zum Ausbau der A57-Autobahnausfahrt Delrath wird den Fluss des Verkehrs und damit auch die Leistungsfähigkeit des Gewerbestandorts deutlich aufwerten. Dabei gilt es die beiden Baumaßnahmen zeitlich und organisatorisch so aufeinander abzustimmen, dass eine Erreichbarkeit der anliegenden Unternehmen auch in der Zeit der Bauphasen gewährleistet ist. Bei einer Ertüchtigung der B9 auf Kölner Gebiet – angrenzend an den Dormagener Süden – sind auch die Bedürfnisse der Dormagener Gewerbetreibenden zu berücksichtigen. Sperrungen dürfen nur maßvoll ausfallen, Umleitungen müssen klar ausgeschildert werden. Die Ampelschaltungen des Querverkehrs zur B9 sorgen zum Teil für unnötige Verkehrsbehinderungen. Diese sollten optimiert werden. Zum Teil sind hier Nachbarstädte in der Pflicht.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

A 57 ausbauen

Wir setzen uns ein für die zügige Fortführung des durchgehend sechsspurigen Ausbaus der Autobahn 57 zwischen Köln und dem Autobahnkreuz Kamp-Lintfort.

Flächendeckender Breitbandausbau und leistungsfähige Mobilfunknetze

Eine leistungsstarke digitale Infrastruktur ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation sowie für die Entwicklung KI-gestützter Geschäftsmodelle. Für Unternehmen ist sie Grundlage für eine reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte. Bedeutende Voraussetzung für Zukunftstechnologien ist das leistungsfähige Mobilfunknetz. Gewerbe- und Industriestandorte sollten beim Ausbau mit Priorität behandelt werden. Die Rückmeldungen aus Dormagen zum Glasfaserausbau waren zuletzt positiv. Dennoch sollte dieses Thema weiterhin vorangetrieben werden.

Innenstadt:

Für Dormagen ist wichtig:

Sicherheit und Sauberkeit in der Innenstadt stärken

Insbesondere das subjektive Sicherheitsgefühl und die Sauberkeit der Straßen in der Innenstadt und in den Ortszentren sind von Bedeutung, um die Innenstadt und die Stadtteilzentren als Visitenkarte des Wirtschaftsstandorts zu stärken. Dazu bedarf es kurzer Reinigungsintervalle und eines gut ausgestatteten kommunalen Ordnungsdienstes. In Dormagen betrifft dies insbesondere die Fußgängerzone und das Bahnhofsumfeld. Insbesondere die Kölner Straße ist in einem verbesserungswürdigen Zustand. Gestalterische Möglichkeiten, damit die Fußgängerzone eine Aufwertung erfährt (zum Beispiel: Blumen), sollten geprüft werden.

Aktives Leerstandsmanagement erforderlich

Der Leerstand in Dormagen hat sich in den vergangenen Jahren erhöht. Das Leerstandsmanagement sollte in Abstimmung mit den örtlichen Immobilienmaklern professionalisiert werden. Immobilieneigner sollten aktiv in den Prozess mit eingebunden werden, leerstehende Immobilien für eine zukünftige Nutzung attraktiv zu gestalten.

Nutzung flexibler gestalten

Die Dormagener Fußgängerzone ist sehr lang. Es sollte zeitnah diskutiert werden, welche Bereiche in der Dormagener Innenstadt weiterhin ausschließlich dem Handel zur Verfügung stehen sollten und in welchen Bereichen perspektivisch alternative Nutzungen ermöglicht werden könnten. Diese Debatte sollte gemeinsam mit dem Handel und der Immobilienwirtschaft geführt werden. Priorität sollte weiter auf einer Nutzung durch Gewerbe gelegt werden.

Dormagener Liste überarbeiten

Die "Dormagener Liste", die die zentrenrelevanten, nicht zentrenrelevanten und nahversorgungsrelevanten Sortimente für den Standort definiert, wurde zuletzt im Jahr 2019 aktualisiert. Dies sollte in der kommenden Wahlperiode erneuert werden. Die Bedürfnisse der Konsumenten haben sich in den vergangenen sechs Jahren stark verändert.

Parkmöglichkeiten bereitstellen – Parkgebühren nicht erhöhen – Smarter werden

Für das Hauptverkehrsmittel Auto müssen ausreichende und intelligente Parkraumkonzepte entwickelt werden. Dabei sollte die Qualität des Parkplatzangebots mit den Parkgebühren im Einklang stehen. Parksuchverkehre sollten durch digitale Parkleitsysteme minimiert werden. Bei der Erhebung der Parkgebühren sollten möglichst alle Bezahlmethoden (online, bar, Kartenzahlung) angeboten werden.



Bildung und Fachkräfte

Duale Ausbildung stärken

Alle Akteure sollen für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung werben. Dabei werden sowohl leistungsstarken als auch praxisbegabten Schülern und Schülerinnen gezielt die Vorteile der beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Berufsorientierung soll flächendeckend in allen Schulformen und konsequent in den Unterricht integriert stattfinden.

Wirtschaft und Arbeitsleben als fester Themenbestandteil in den Schulalltag integrieren

Wirtschaft und Arbeitsleben müssen als Themen fest in den Schulalltag integriert werden. Hospitationen der Lehrer und Lehrerinnen in Unternehmen sind hilfreich, um praxisnahe Informationen zu aktuellen Entwicklungen vermitteln zu können. Kommunale Akteure können dabei vermitteln und gestalten.

Investitionen in Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann zu mehr Beschäftigung und Unternehmertum führen. Es gilt, das Betreuungsangebot für Kinder nochmals auszuweiten (Kindertagesstätten), die Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder auszubauen, beim Thema Pflege Freiraum für flexible, individuelle Lösungen zu schaffen sowie Informationen anzubieten, um die Familienpflegezeit stärker zu etablieren.